

Erscheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 29 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
außwärts
42 fr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 fr.



Erscheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 29 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
außwärts
42 fr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 fr.

Zugleich
Wochenblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

№ 73.

Welzheim, Samstag den 15. Mai

1869.

Verfügungen der Behörden.

Das Ministerium des Innern an das K. Oberamt Welzheim.

Seine königliche Majestät haben vermöge höchster Entschliezung vom 6. Mai den Baurath Ehmann in Stuttgart unter Zuthellung desselben zu dem Ministerium des Innern zum Staatsstechniker für das öffentliche Wasserwerkungsweesen für Berathung der Amtscorporationen, Gemeinden und Stiftungen und der Behörden des Departements des Innern gnädigst ernannt.

Sein Wirkungskreis umfaßt die Vornahme sämmtlicher auf Versorgung der Gemeinden mit genügendem Trink- und Brauchwasser bezüglichen technischen, im Gegensatz zu den geognostischen und hydrographischen, Arbeiten, als: Entwerfung und Feststellung der Bauplane, Veranschlagung und Ausführung der erforderlichen sowohl haultichen, als mechanischen und hydraulischen Anlagen, überhaupt aller derjenigen Arbeiten, welche auf die Anbahnung vorhandener Fluß- oder Quell-Wasser für die verschiedenen öffentlichen Zwecke, das Genselbischweien u. s. w. mittelst Herstellung natürlicher oder künstlicher Zuführungen oder auch Anwendung technischer Hilfsmittel zur Wasserhebung und Förderung überhaupt sich erstrecken. In allen solchen Wasserwerkungs-Angelegenheiten ist der aufgestellte Staatsstechniker zu unentgeltlichen Berathungen der Amtscorporationen, Gemeinden und Stiftungen und der diesen vorgelegten Behörden im Departement des Innern über die Feststellung bestimmter, dem Zweck entsprechender Projekte und deren beste Ausführungsweise verpflichtet. Derselben liegt ihm ob, auf den Wunsch der Gemeinden u. in allen bedeutenderen Fällen von Wasserwerkungs-Anlagen, die in das oben bezeichnete Gebiet gehören, die Schlußkostenrechnung unentgeltlich zu revidiren.

Für die anlässlich der Berathungen etwa nothwendig werdenden Reisen sind einfach die Reise-Auslagen zu erstehen.

Die im Falle der Beschlußfassung über eine auszuführende Wasserwerkung zu fertigenden Detailpläne, Kostenvoranschläge, wie die Leitung der Ausführung selbst sind dagegen nach gegenseitigem Uebereinkommen besonders zu honoriren.

Zu Ermöglichung jener unentgeltlichen Berathungen und Kosten-Revisionen ist das Ministerium durch höchste Entschliezung vom 6. d. Mts. gnädigst ermächtigt worden, im neuen Finanz-Etat 800 fl. Gehalt für Baurath Ehmann vorzuschreiben und zur ständischen Verabschiedung zu bringen. Da sonach diese Belohnung, die ständische Zustimmung vorausgesetzt, erst vom 1. Juli 1870 an aus der Staatskasse auszubehalt wird, so tritt ebendeshalb auch die Unentgeltlichkeit der Berathungen der Gemeinden u. erst mit dem eben gedachten Termin ins Leben, worauf zu Vermeidung von Irrungen hier besonders aufmerksam gemacht wird.

Stuttgart, den 7. Mai 1869.

Vorstehender Ministerial-Erlaß wird hiemit den Gemeinde- und Stiftungsbehörden zur Nachachtung eröffnet.

Welzheim, den 13. Mai 1869.

G e s e l l e r.
Königl. Oberamt.
Eisenbach.

W e l z h e i m. An die Ortsvorsteher.

Nachstehender Erlaß des K. Oberrekutirungs-Raths vom 11. d. Mts. Z. 747, betreffend die Controle der Kriegs- und Ersatz-Reservisten, wird hiemit den Ortsvorstehern zur Nachachtung eröffnet.

Den 13. Mai 1869.

Königl. Oberamt.
Eisenbach.

Der Oberrekutirungs-Rath an das K. Oberamt Welzheim.

Mehrfache Anfragen von Oberämtern über die Anwendbarkeit des §. 11 der Controleinstruktion auf die bei ihren Abtheilungen zu kontrollirenden Kriegesreservisten, Landwehrmänner und exerzirten Ersatzreservisten veranlassen den Oberrekutirungs-Rath, dem Oberamt hierüber Folgendes zu erkennen zu geben:

Da die eben genannten Kategorien von Kriegsdienstpflichtigen sich je am 1. April und 1. November nur dann beim Vorsteher ihres Heimathorts zu melden haben, wenn sie sich in diesem oder im Auslande befinden, so vermögen die Vorsteher des Heimathorts bezüglich derjenigen Pflichtigen, die sich außerhalb des letzteren, aber im Inlande aufhalten, und sich daher beim Vorsteher des Aufenthaltsorts zu melden haben, von welchem weitere Anzeige unmittelbar an die Kommandobehörde geht, nicht zu beurtheilen, ob dieselben die vorgeschriebene Meldung erstattet haben und sind mithin auch nicht in der Lage, gegen Säumige einzuschreiten. Dagegen werden die Kommandobehörden von etwaiger Unterlassung dieser Meldungen Seitens der von ihnen zu kontrollirenden Pflichtigen die Civilbehörden benachrichtigen, welche sofort gemäß des §. 11 der Instruktion das weitere einzuleiten haben. Außerdem liegen den genannten Kategorien von Pflichtigen sowohl, als den nicht exerzirten Ersatzreservisten, abgesehen von den angeführten Terminen, nach Maßgabe der Controlevorschriften mannigfache Meldungen bei den Vorstehern des Heimath-, beziehungsweise des Aufenthaltsorts ob, von deren Erstattung diese nach §. 5, 6 und 8 der Instruktion den Kommandobehörden, beziehungsweise den Oberämtern alsbald Anzeige zu machen, oder bei deren Unterlassung sie sich, sobald solche zu ihrer Kenntniß kommt, ebenfalls nach §. 11 der Instruktion zu benehmen haben.

Betreffend sodann das von mehreren Oberämtern an den Oberrekutirungs-Rath gerichtete Ansuchen, auf Kosten der Staatskasse Formularien für das Verfahren gegen ungehörig kontrollpflichtige drucken lassen zu dürfen, so wird dem Oberamt bemerkt, daß der Oberrekutirungs-Rath zur Entscheidung hierüber nicht zuständig erscheint, sofern die Bestrafung der Vergehen wider die Controlevorschriften zufolge Art. 97 Abs. 3 des Kriegsdienstgesetzes nach den Bestimmungen des Polizeistrafgesetzes den Civilbehörden überlassen ist, derartige Kosten also dem betreffenden Inquisitionskostenfonds, nicht aber der Kriegsministerialkasse zuzuschreiben wären.

Stuttgart, den 11. Mai 1869.

S c h a l l.

Neueste Nachrichten.

München, 13. Mai. Das Resultat der gestern stattgehabten Urwahlen ist, so weit bekannt, in München, Augsburg, Nürnberg, Würzburg, Ansbach, Passau und Regensburg in entschieden liberalem Sinne ausgefallen.

Wien, 13. Mai. In der heutigen Sitzung des Reichsraths erklärte Potocki Namens der Polen bezüglich der neulichen Erklärung des Präsidenten, die galizische Resolutionen nicht mehr auf die Tagesordnung stellen zu können: Die Polen theilen die Ueberzeugung des Präsidenten, einen so wichtigen Gegenstand nicht unter dem Drucke des Sessionseschlusses berathen zu sollen; sie erkennen es als ihre Pflicht an, mit Vermeidung jedes Umsturzes zur allgemeinen Versöhnung zu gelangen, beklagen aber die unterlassene Berathung, indem sie gleichzeitig die Verantwortung hierfür ablehnen.

Wien, 13. Mai. Die „Pester Correspondenz“ berichtet: Alle Parteien des Unterhauses haben ihre Adressentwürfe vollendet. Die Adresse der Deakpartei stimmt im Allgemeinen den in der Thronrede ausgedrückten Reformwünschen bei und betrachtet die 1867er Verfassung als Ausgangspunkt und Basis des Reformwerks. Die Adresse legt außerdem noch besondern Nachdruck auf die Erhaltung des Friedens, betont den in der Thronrede nicht enthaltenen Wunsch betreffs der Einführung der Verfassung in den Militärgränzgebieten und fordert in gemäßigter Form die Wiedereinverleibung Dalmatiens in den Staatenverband der Stephanskronen. — Der Adressentwurf der gemäßigten Linken betont die Nothwendigkeit der Abänderung der 1867er Gesetze, erklärt sich aber im Uebrigen mit den Reformplänen der Krone einverstanden. Die extreme Linke erklärt in ihrer Adresse rundweg, daß auf der gegebenen staatsrechtlichen Basis jede Reform unmöglich sei und entwickelt die staatsrechtlichen Zukunftsgedanken ihrer Partei.

Paris, 12. Mai. Nach der Eröffnung der Versammlung im „Theatre Chatelet“ zerstreute die Polizei die versammelte Menge. Die Versammlung begann spät und war sehr stürmisch: Die Rede Olivier's wurde häufig unterbrochen und die Versammlung wegen drohender Thätlichkeit zwischen den Anhängern Bancels und Olivier's geschlossen.

— 12. Mai. Hagelwetter hat im Aude-Departement ungeheurere Verwüstungen angerichtet. Fünfundzwanzig Gemeinden sind heimgesucht worden. Die approximativen Verluste betragen 1 $\frac{1}{2}$ Millionen.

Württemberg.

§* **Stuttgart, 13. Mai.** Vor wenigen Tagen wurde Baarath Schemann von Sr. Majestät dem König als Staats-Techniker und Berather des K. Ministeriums und den Gemeinden in Wasserleitungs-Angelegenheiten aufgestellt und schon heute erhalten wir die Nachricht, daß die Unterhandlungen mit der IV. Gruppe der für die Ab auszuführenden 8 Wasserwerke zu definitivem Abschluß gelangt sei. Wir kennen hier nur die freudige Hoffnung aussprechen, daß der lang und wohl vorbereitete Plan endlich einmal begonnen werde. Ist auch

nur eine Gruppe zu Stande gekommen, so folgen die anderen 7 ohne Verzug nach. Es mag nun freilich die Durchstechung einer Landenge und die Verbindung zweier Ozeane ein pompöseres Werk sein; es mag nun freilich sein, daß die Durchbohrung eines Felsengebirges zur Verbindung von zwei großen Nationen ein größeres Aufsehen macht, als die Bewässerung bisher wasserloser Höhen. Allein es ist dann doch auch selbst nebst diesen Großthaten des Unternehmungsgeistes und der Technik ein bemerkenswerthes Ereigniß, wenn durch eine Gesamtleitung von 63 Stunden. (817,000') Länge täglich 56,745 C' Wasser auf wasserlose Höhe gefördert und damit 62 Alborde mit 28,000 Einwohner mit reichlichem Wasser versehen und in den Stand gesetzt werden, zu einem intensiveren Betrieb der Landwirtschaft überzugehen und Gewerbe in sich aufzunehmen, die aus Mangel an Wasser bisher nicht betrieben werden konnten. „Das beste aber ist das Wasser,“ werden die Altbewohner sagen; und die Geschichte wird berichten: das hat ein deutscher Mittelstaat, das hat Württemberg unser König Karl gethan!

§* In Bayern wurde, wie bekannt, ein neues Schulgesetz berathen. Bei dieser Gelegenheit wurden Streiflichter auf andere Staaten geworfen und eines der bayerischen Kammernmitglieder sprach es unumwunden aus, daß die württembergische Volksschulgesetzgebung „ohne Vergleich weitaus die beste sei“ und daß man sich „in Bayern Glück wünschen dürfe, wann es in den vorliegenden Schulen bestellt wäre, wenn es in Württemberg durchschnittlich und zwar nicht bloß in Städten, sondern auch auf dem Lande der Fall sei!“

§* Nach einer hier eingetroffenen Nachricht haben die in Breslau versammelten deutschen Land- und Forstwirthe beschloffen, über's Jahr in Stuttgart zu tagen.

§* Aus Anlaß einer eingegangenen Wette wurde vor wenigen Tagen die 6 Stunden lange Strecke von Ludwigsburg nach Eßlingen von einem Officier der Ludwigsburger Garnison in 52 Minuten zu Pferde zurückgelegt.

— Vorgestern Abend gingen 2 Gesellen eines hiesigen Schlossermeisters frisch und gesund mit einander ins Bett. Als der eine gestern früh erwachte, konnte er seinen Schlafkameraden nicht erwecken. Derselbe war, ohne daß er es gemerkt, über Nacht neben ihm im Bette gestorben.

■ In Bayern wurden schon im verfloffenen Herbst 16 Landwehrbataillone zu temporären Uebungen einberufen. Bei uns werden heuer erstmals das 2. und 4. Landwehrbataillon in der Zeit vom 1. Juni bis 15. Juli auf je 3 Wochen in 2 Serien in ihre Garnison Ulm einberufen werden. Die Einberufung trifft die ledigen Exkapitulanten von 67 und 66 und die ledigen exerzirten Ersatzreservisten von 66 der vier Regimenter 2, 4, 5 und 6 und zwar so, daß die Mannschaft vom 2. und 5. Regiment vom 1. bis 22. Juni, die des 4. und 6. Regiments vom 23. Juni bis 15. Juli präsent zu sein hat. Um ihnen die nöthige Unterkunft in Ulm zu gewähren, wird das 5. Regiment vom 31. Mai bis 22. Juni, das 4. vom 23. Juni bis 15. Juli, das 3.

Jägerbataillon zu einem später noch zu bestimmenden Zeitpunkt in das Schießlager nach Urach abrücken.

Der „Neckar- und Enzboten“ schreibt von Besigheim, 11. Mai. Heute sind aus dem hiesigen Bezirk zwei schwere Verbrechen zu berichten. In Bönnigheim wurde am Montag Morgen der verwittwete Weingärtner Mann mit zerfetztem Kopf todt hinter einem Reisfackhaus bei seinem Hause liegend gefunden. Die gerichtliche Untersuchung ist im Gange. — Heute Dienstag geriethen zwei bei einem Baumwesen dahier beschädigte Brüder, von denen der Ältere starb von einem Reichenbegängniß zurückgekehrt war, an einander, der dritte Bruder kam dazu und schlug den älteren mit einem Hammer auf Kopf und Rücken, so daß derselbe sehr schwer darniederliegt. Beide, der Thäter und der Beschädigte, sind junge Männer, verheirathet und Vater mehrerer Kinder.

Die von 12 landwirthschaftlichen Vereinen in Württemberg und Bayern beschlossene Pferdeausstellung in Ulm wird am 14. Juni auf der in das Eigenthum der Militärverwaltung übergegangenen und von dieser dem Comité pachtweise überlassenen Gänsewiese oberhalb der Friedrichsau stattfinden. In die Mitte des Platzes kommt ein Pavillon zu stehen, um welchen die Pferde placirt werden sollen. Die Wirthschaftsbuden sind weiter zurück an das Donaunjer verwiesen. Von der Lotterie, welche mit der Pferdeausstellung verbunden ist, sind schon mehr als 60,000 Loose abgesetzt. Die Ausstellung verspricht großartig zu werden.

Seilbrunn, 14. Mai. Eine seltene Feier findet heute hier statt — ein 50jähriges Ehejubiläum, welches Herr Glasler H. Burger im Kreise seiner Kinder, Enkel und Urenkel festlich begeht.

— Vorgestern Nachmittag beabsichtigten drei Knaben einen Rachen, auf dem sie nach dem jenseitigen Ufer gefahren waren, auf den dort befindlichen Flößen am Ufer hinaufzuziehen. Bei der gegenwärtigen starken Strömung wurden alle drei vom Rachen in das Wasser gerissen, zweien davon gelang es sich herauszuarbeiten, der dritte aber kam leider unter einen Floß und ertrank.

In **Amsterdam** ereignete sich letzten Freitag eine furchtbare Explosion auf den Staatswerften. Man untersuchte eine unterseeische Höllemaschine, die man für ausgezogen hielt und entzündete dabei die noch in der Mine befindliche Explosionsmasse. Viele Arbeiter wurden verletzt, einer auf der Stelle getödtet und ein anderer zum Tod getroffen.

Paris, 10. Mai. Soeben geht uns folgendes Telegramm aus Marseille zu: Eine Depesche des französischen Consuls in Livorno, die heute in Marseille angekommen ist, bestätigt den Verlust des Paketbootes General Battucci, der auf der Reise nach Civitavecchia in der Nacht vom 7. d. M. vor Calvi mit einer vorwegischen Brigg zusammengestoßen ist. Von den 79 Passagieren oder Leuten der Besatzung sind nur 49 gerettet worden. Alle Frauen sind ertrunken. Der Generalintendant Hr. Le Couchois, der sich auf einer Inspektionsreise nach Rom befand, der Commandeur Ferrari mit Familie und mehrere päpstliche

Zuaven sind in den Wellen begraben worden. Die Ueberlebenden sind von der norwegischen Brigg aufgenommen und nach Livorno gebracht worden.

Unterhaltendes.

Das Glück des Vergessens.

(Fortsetzung.)

In Lissabon lebte ein reicher Kaufmann, Lopez, der in industriellen Unternehmungen spekulierte. Sein Glück war sprichwörtlich geworden, nie litt eins seiner Fahrzeuge Schiffbruch, nie schlug eine Handelskombination ihm fehl, seine Tochter Margarita endlich war die Braut eines reichen Ahebers geworden; achtzehn Jahre hatte das Glück ihm mit überschwänglicher Gunst gelächelt, als es plötzlich, das kolossale Gebäude, mit einem Male umstürzte, welches es ihm errichtet hatte. Seine Fahrzeuge litten Schiffbruch oder wurden von Piraten genommen, zwei bis drei Bankbrüche befreundeter Handelshäuser verschlangen seine Kapitalien; er mußte auf die Vermählung seiner Tochter verzichten, der er keine Brautsteuer mehr geben konnte. Nach zwei Jahren war sein Ruin vollendet, ihm blieb, wie er Lissabon verließ, nichts mehr übrig, als eine Forderung von hunderttausend Piaßtern an einen Madrider Kaufmann; dieser läugnete aber die Schuld, und er mußte klagend gegen ihn auftreten.

In Spanien ist die Justiz langsamer und kostspieliger als irgendwo sonst. Während der drei Jahre des Prozesses lebte Lopez mit Frau und Tochter in einem dem Elende ganz nahen Zustande: alle drei waren bis auf ihrer Hände Arbeit heruntergekommen. Der Vater führte die Bücher einiger kleinen Handelsteile, die beiden Frauen verfertigten Arbeiten auf Rechnung berühmter Näherinnen.

Don Lopez Gegner zog ihn von Instanz zu Instanz; zuletzt von der obersten Gerichtsstelle verurtheilt, war er, nach Erschöpfung aller Künste der Götter, zur Zahlung gezwungen. Eines Abends kehrte Lopez in seine ärmliche Wohnung zurück, und zeigte mit einem Freudenstreich seiner Gattin und Tochter die Brieftasche, die eine Summenenthalt, jetzt ein großer Reichtum für eine Familie, die vordem so reich gewesen, und nun in die tiefste Armuth gesunken war. — Nach einer kurzen Familienberathung über die Verwendung ihres Schatzes wurde beschlossen, daß Don Lopez ihn bei einem Banquier zu Madrid hinterlegen sollte, damit dieser ihn auf sichere Weise in Portugal anlege, ihnen dadurch ein Einkommen zu verschaffen.

„Ich gehe auf der Stelle“, sagte Don Lopez. „In einer Viertelstunde bin ich wieder da.“

Es verfloß eine Stunde und er kam nicht. — Die beiden Frauen begannen unruhig zu werden. Aber es wurde auch Mitternacht, ohne daß ihr Gatte und Vater zurückkehrte. In tödlichem Harren verging die Nacht. Mit Tagesanbruch begannen sie nach ihm zu suchen, vergebens — verzweifelt wendeten sie sich endlich an die Polizei. Man hatte in der Nacht einen Leichnam gefunden, von zehn Dolchstichen durchbohrt, in dem sie mit Entsetzen ihren einzigen Beschützer auf der Welt erkannten.

Es braucht nicht erwähnt zu werden, daß die Brieftasche mit den hunderttausend Piaßtern verschwunden war; ohne Zweifel hatten Räuber erfahren, daß Don Lopez eine beträchtliche Summe empfangen und ihn ermordet. Die Mutter, von dem schrecklichen Schicksal des Schicksals überwältigt, stürzte bewußtlos auf die blutige Leiche nieder, keine ärztliche Kunst konnte ihr den Gebrauch ihrer gelähmten Arme wiedergeben, selbst ihre Vernunft hatte gelitten; Donna Margarita mußte alle ihre Zeit der Verpflegung ihrer hilflosen Mutter widmen.

Schon seit langer Zeit hatte die Armuth unter dem Dache der unglücklichen Familie gewohnt; nun zog auch das Elend ein mit Frost, Hunger, zerrissenen Kleidern. Margarita konnte, verhindert durch den Zustand ihrer Mutter nicht mehr arbeiten; es kam ein Tag, wo sie kein Brod mehr hatten.

Margarita hatte kein Hausgeräthe, kein Kleidungsstück zum verkaufen mehr übrig, vergebens — suchten ihre Blicke nach irgend etwas, womit sie die Lippen ihrer Mutter zu lindern vermöchte — plötzlich erhob sie sich mit einem bitteren Lächeln auf den Lippen, und ging, Verzweiflung im Herzen, nach dem Laden eines französischen Friseurs, der seit Kurzem in dem reichsten Quartier Madrids etablirt war.

„Wollen Sie meine Haare kaufen?“ fragte sie, während sie die prachtvollen Flechten auflöste, die ihr bis zu den Füßen niederfielen, und sie, auseinander gekämmt, wie in einen schwarzen Sammtmantel hüllten.

Der Händler bot einen Preis — er wurde ohne Widerrede angenommen. Zögernd ergriff er eine Scheere, und näherte sie dem Kopfe des Mädchens, die von einem Schauder an allen ihren Gliedern ergriffen, angstvoll, wie ein Verbrecher, der den Todesstreich erwartet, dem schmerzlichen Opfer entgegen bebte, welches das Elend ihr abgedrungen hatte.

„Eilen Sie“, sagte sie, „um der allerheiligsten Jungfrau willen.“

„Es ist schade um die herrlichen Haare, von solch einem schönen Kopfe“, warf der Friseur ein. „Es kostet sie wohl viel, nicht war, dieses Opfer?“

„Eilen Sie sich, oder mein Muth verläßt mich.“

„Wenn ich Ihnen nun aber ein Anerbieten machte, wie Sie Ihre Haare behalten könnten: würden Sie es annehmen?“

„Gewiß; wenn es eines gibt, so sagen Sie es, ich werde Ihnen ewig dankbar sein — aber nein — Sie kennen meine grausame Lage nicht, — ich kann keine Arbeit annehmen, meine Mutter hat die Vernunft verloren — sie ist krank — ich muß ihr meine Sorgen und alle meine Zeit widmen.“

„Der Preis für Ihre Haare würde Sie kaum eine Woche ernähren; was bleibt Ihnen dann übrig?“

Sie blickte verzweifelt gen Himmel.
(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

— (Ein Pensionist aus der andern Welt.)

Man schreibt uns aus München, 8. Mai: „Vor einiger Zeit wurde aus dem Schwabingerbach die Leiche eines Ertrunkenen gezogen, welcher als der pensionirte Musikmeister Sebastian Jall agnoscirt wurde. Es

wurde ein feierliches Leichenbegängniß abgehalten, das den Verwandten über 90 fl. kostete. Gleichwohl erschien acht Tage nach dem Leichenbegängniß der genannte Jall leibhaftig beim Zahlmeister zur Erhebung seiner Pension und ersuhr zu seinem großen Entsetzen, daß er ja längst todt und begraben sei. Die Sache klärte sich so auf, daß Jall, ohne Jemanden davon gesprochen zu haben, verreiselt gewesen war. Jetzt untersuchte man genau unter den Effekten des Begrabenen auch den schlammigen Rock und fand richtig eine Photographie und alle Beweise, daß der Unglückliche, der als Jall begraben worden war, der Bergolder Wagner gewesen war. So geschehen in München im schönen Mai 1869!“

— Nachstehende tragi-komische Geschichte aus Newyork wird von einem amerikanischen Blatte erzählt. George Mehner, ein sogenannter „grüner“ Deutscher, ging vor einigen Tagen Abends durch die East Houstonstraße Newyorks. Es war dunkel und die Straßen wenig belebt, nur hinter Georg kam ein Trupp junger Leute, welche nach dem Klange einer Ziehharmonika marschirten. Sie holten den nichts Böses ahnenden Deutschen ein, und ehe derselbe es sich versah, war er zu Boden geworfen, seiner Uhr und Kette, sowie seiner Baarschaft beraubt. Dazu spielte der Bursche mit der Ziehharmonika unaufhörlich das Liedchen: „Ach ich bin so müde, ach ich bin so matt, möchte gerne schlafen geh'n u. s. w.“ Ein Polizist stand ganz in der Nähe, dachte aber, weil er die Musik hörte, die Leute hätten nur einen Scherz zusammen, das selbe dachten wahrscheinlich auch noch mehrere Leute, die während der Operation vorübergingen. Es erhellt hieraus, daß man sich da wohl niederlassen könne, wo man singt, nicht aber da, wo man Ziehharmonika spielt, denn böse Menschen haben keine Lieder, wohl aber, wie das Weisheit lehrt, Ziehharmonikas.

(Neuester Schwindel.) Ein angeblicher Kaufmann Gremzjinsky aus Berlin, der sich seit einiger Zeit in Hannover aufhält, erließ in verschiedenen Zeitungen folgendes Inserat: „Eine junge Dame, Waise, mit 10,000 Thalern Vermögen, wünscht sich an einen jungen Mann zu verheirathen, Adressen etc.“ Die nach Hunderten eingehenden Briefe beantwortete Gremzjinsky in sehr aufmünderter Weise und erbot sich, gegen Einsendung von 2 Thalern eine Photographie der jungen Dame zu übermitteln. In den meisten Fällen erfolgte die prompte Einsendung der gewünschten 2 Thaler, wofür ein irgendwo gekauftes photographisches Bild einer jungen Dame dem schmachtenden Heiraths-Candidaten zugesandt ward. Die Polizei-Direction hat in dem Geschäfte eine Gefekwidrigkeit erkannt und den Unternehmer sistirt.

† Räthsel.

Einen sah ich wie den Wind
Nennen durch die Wälder;
Einen sah ich an der Brust
Sich des Liebchens brüsten;
Einen werd ich fast bestehen,
Wen danach wird küssen.

Auflösung des Räthfels in No. 71:
Rentier — Reiter.

Be k a n n t m a c h u n g e n.

Altdorf.

Schlachtviehverkauf.



Am nächsten Mittwoch den 19. dieß, Morgens 8 Uhr kommen im gutherrschastlichen Schloßhof 2 Kühe zum öffentlichen Verkaufe.

Den 13. Mai 1869.

Freiberl. vom Hols'sches Rentamt.

Welzheim.

Feuerwehr.



Am kommenden Pfingstmontag den 17. Mai Mittags 12 Uhr haben sich sämtliche Feuerwehr-Mitglieder von der Stadt und den Parzellen in vollständiger Ausrüstung zu einer Haupt-Übung am Rathhause zu versammeln und wird auf vorheriges genaues Durchlesen der Feuerwehrordnung und Einübung der Signale aufmerksam gemacht.

Den 12. Mai 1869.

Das Commando.

Gausmannsweiler.

30 Centner

Seu

hat zu verkaufen
Gottlieb Hinderer, Gutsbesitzer.

Aufseher-Gesuch.

In dem Rettungshause in Schweinfurt am Main wird ein Schuhmacher oder Schneider als Aufseher gesucht.

Anfangs Gehalt 60 fl., der jährlich steigt; auch wird bei längerem Aufenthalt das Reisegeld ersetzt.

Lusttragende wollen sich bei den Unterzeichneten melden, welche nähere Auskunft erteilen

Jakob Bauer
in Kronhütte.

Michael Aspacher
im Eulenhof.

Welzheim.

Haus-Verkauf.



G. Wößner von Mannenberg beabsichtigt, seine Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus dem Verkaufe auszusetzen.

Die Verkaufsverhandlung findet am Pfingstmontag den 17. Mai Abends 7 Uhr

im „Gasthaus zum goldenen Esen“ hier statt und werden Kaufliebhaber freundlich eingeladen.

Der mit dem Verkauf beauftragte Gemeinderath Stroß.

Welzheim.

Beste Sensen & Mailänder Werkzeuge

empfehlen billigst

Schmied Weller.

Welzheim.

Große württembergische Land-Güter-Lotterie.

Loose zu Einem Gulden per Stück

sind hier zu haben bei

C. Fr. Schlegel.

Breitenfürst.

Güter-Verkauf.

Am nächsten

Montag den 17. Mai
Abends 3 Uhr

verkaufe ich meine sämtlichen Güter und ungefähr 6 1/2 Morgen Waldungen.

Liebhaber werden in meine Wirtschaft freundlich eingeladen.

Abele zur Krone.

Auswanderer



und Reisende nach Amerika bejrdert mit den rühmlichst bekannten Bremer und Hamburger Postdampfern, sowie auch mit Segelschiffen wöchentlich 2 Mal und können Verträge zu den billigsten Ueberfahrtspreisen jederzeit abgeschlossen werden bei dem concessionirten Agenten 73
H. Benthler in Welzheim.

Altdorf.

Ein tüchtiger

Schneider-Geselle

findet bei gutem Lohn dauernde Arbeit bei

Christian Wegger,
Schneidermeister.

Auch nimmt derselbe einen braven jungen Menschen unter günstigen Bedingungen in die Lehre auf.

Welzheim.

Lehrlings-Gesuch.

Ein ordentlicher junger Mensch findet mit oder ohne Lehrgeld eine gute Lehrstelle bei

Wilhelm Lauer,
Schuhmachermeister.

Leichenberg,

Oberamts Göppingen.

Dienst-Anträge.

Ein Bauernknecht, sowie eine Magd für Haus- und Feldgeschäfte finden gegen entsprechenden Lohn gute Stellen bei Johannes Mauz.

Redaktion, Druck und Verlag von C. S. Unterzuber.

Lehr.

Einem ordentlichen Jungen nimmt in die Lehre

Heinrich Meyer,
Schuhmachermeister.

Geld-Offert.



Gegen gesetzliche Sicherheit und 4 1/2 Prozent Verzinsung können sogleich 200 fl. Privatgeld ausgeliehen werden.

Nähere Auskunft gibt die Redaktion d. Bl.

Welzheim.

Gewissen bösen Zungen bitte ich folgende Stelle der Bibel zu beherzigen:

Matth. 7, 1 bis 15.

G. S.

* Am Pfingstsonntag werden u. A. folgende

außerordentliche Personenzüge

ausgeführt:

Zwischen Stuttgart u. Schorndorf:

1) von Stuttgart nach Schorndorf:

A. Stuttgart, Abg. 4 Uhr 55 M. Wrgs.

Schorndorf, Ank. 6 " 2 " "

B. Stuttgart, Abg. 3 " 35 " Nachm.

Cannstatt, Ank. 3 " 42 " "

Abg. 3 " 47 " "

Waiblingen, Ank. 4 " 10 " "

Abg. 4 " 13 " "

Winterbach, " 4 " 42 " "

Schorndorf, Ank. 4 " 48 " "

2) von Schorndorf nach Stuttgart:

A. Schorndorf, Abg. 8 Uhr 25 M. Vorm.

Winterbach, " 8 " 33 " "

Waiblingen, Ank. 9 " 2 " "

Abg. 9 " 5 " "

Cannstatt, Ank. 9 " 23 " "

Abg. 9 " 26 " "

Stuttgart, Ank. 9 " 35 " "

B. Schorndorf, Abg. 6 " 30 " Abds.

Waiblingen, Ank. 7 " 7 " "

Abg. 7 " 10 " "

Cannstatt, Ank. 7 " 28 " "

Abg. 7 " 32 " "

Stuttgart, Ank. 7 " 40 " "